

# Der Wiehengebirgsbote

## Naturschutzwart wird gesucht

■ **Osnabrück.** Der Vorstand des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems unternimmt derzeit verstärkt Anstrengungen, die vakante Position des ehrenamtlichen Naturschutzwartes zu besetzen. „Wir müssen dem Bereich Natur- und Umweltschutz wieder mehr Bedeutung geben, denn dieser ist eine der drei großen Aufgabenbereiche des WGV“, sagt Präsident Ulrich Gövert. Interessierte sollten möglichst über umfangreiche Naturschutzkenntnisse verfügen und bereit sein, mit Stellungnahmen im Naturschutzbereich in Zusammen-

arbeit mit den Mitgliedsvereinen und deren Naturschutzwarten dem nach Paragraph 63 Bundesnaturschutzgesetz anerkennungsberechtigten Landeswanderverband Niedersachsen als Fachverband zuzuarbeiten. Die Person sollte auch Bindeglied zwischen den Naturschutzwarten der WGV-Mitgliedsvereine sein. Ferner sind die Positionen des Kulturwartes und des Jugendwartes zu besetzen. Interessierte wenden sich bitte an Präsident Ulrich Gövert. E-Mail: wgv-weser-emst@t-online.de, Tel. (0 54 35) 69 7.

## „Bütte, Presse, Langer Draht“

■ **Studienfahrt:** Kreisheimatbund im Westfälischen Freilicht-Museum in Hagen

■ **Altkreis Bersenbrück** (bn). Ziele der diesjährigen Studienfahrt des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) unter der Leitung des Vorsitzenden Franz Buitmann waren das Westfälische Freilicht-Museum in Hagen und die Stadt Arnsberg im Sauerland.

Erstes Ziel war das Freilicht-Museum in Hagen, hier war eine Themen-Führung in zwei Gruppen vorgesehen: „Bütte, Presse, Langer Draht“. Wie wird Papier gemacht? Was ist eine Linotype? Und woraus wurden Mülltonne, Wischleimer und Badewanne hergestellt, als es noch keinen Kunststoff gab? In diesem Teil des Museums erfuhren die Besucher Interessantes über die Technik und Geschichte der Papierherstellung und der Druckverfahren. Die Geschichte des Papiers in China ist durch eine schriftliche Quelle aus dem Jahre 105 nach Christus nachgewiesen. Von China aus gelangte das Papier über den arabisch-islamischen Kulturbereich nach Europa. Etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts übernahm nach und nach die Papiermaschine die Handarbeit der Papiermacher. Zur Herstellung von Papier dienten bis in das 19. Jahrhundert hinein vornehmlich Lumpen, die meist von Lumpensammlerinnen eingesammelt wurden. Neue Rohstoffbasis im 19. Jahrhundert war dann der Holzschliff. Der Beruf des heutigen Papiermachers in der Industrie hat mit der Arbeit aus der vorindustriellen Zeit recht wenig zu tun. Auch konnte miterlebt werden, wie Öl gepresst wurde. Die Ablösung der Muskelkraft durch die Wasserkraft führte

zu großen Veränderungen in der vorindustriellen Produktion. Wassermühlen bildeten als Antriebsmittel die Grundlage für viele technische Entwicklungen des Maschinenzeitalters. Im Freilichtmuseum konnten die Heimatfreunde die Geschichte der Nutzung von Wasserkraft als Energiequelle erfahren. Insgesamt widmet sich das Westfälische Freilicht-Museum Hagen der Geschichte des Handwerks und der Technik in Westfalen. Es sammelt, dokumentiert, bewahrt, erforscht und präsentiert Objekte, um Geschichte zu vermitteln.

Nach dem Mittagessen in der Museums-Gaststätte führte die Fahrt weiter zur Stadt Arnsberg im Sauerland, auch hier wurden die Bersenbrücker Heimatfreunde von zwei sehr kompetenten, aber auch unterhaltsamen Stadtführern betreut. Die Stadt präsentiert sich historisch bedeutsam, gelegen im Seendreeck Möhne, Sorpe und Henne. Das historische Arnsberg ist geschichtsträchtig und geprägt von den Arnsberger Grafen, den Kölner Kurfürsten und den Preußen. Der gut erhaltene historische Ortskern liegt schon von weitem sichtbar auf einem Bergrücken in einer Ruhrschleife. Nach der Stadtführung bestand noch Gelegenheit zu eigenen Unternehmungen. Die Rückfahrt wurde zu einem Abendbiss im Hof Möller in Ladbergen unterbrochen. Insgesamt fand die Studienfahrt wieder viel Beifall, man ist schon gespannt auf die Ziele im nächsten Jahr.



■ **Viel zu sehen:** Sehr informativ und zugleich unterhaltsam war für die Bersenbrücker Heimatfreunde die Führung durch die Stadt Arnsberg im Sauerland.



Auf der Treppe in der Holländischen Kakaostube in Hannover

## „Gut Fuß“ wurde feucht

■ **Zu Gast in Hannover:** Auf dem „Blauen Faden“ die Sehenswürdigkeiten der Calenberger Neustadt erkundet. Zuflucht vor dem Regen in den Kirchen gefunden

■ **Bad Oeynhausen.** 13 Wanderer von „Gut Fuß“ waren kürzlich in der niedersächsischen Landeshauptstadt, um dort auf dem „Blauen Faden“ die Sehenswürdigkeiten der Calenberger Neustadt zu erkunden. Leider war es ein sehr verregener Tag. Schon die erste Zusammenkunft mit der Wanderführerin musste vom typischen hannöverschen Treffpunkt „Unterm Schwanz“ des Ernst August Denkmals in die Bahnhofsvorhalle verlegt werden.

So waren auch die Kirchen auf dem Rundgang beliebte Orte, um einmal ohne Schirm den Blick schweifen lassen zu können. In der Marktkirche konnte auf dem Weg zur eigentlichen Route ein beson-

deres Denkmal norddeutscher Backsteingotik bewundert werden. Die Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis dagegen wurde im barocken Stil erbaut und beherbergt das Grabmal des Universalgelehrten Leibniz. Mit der katholischen Propsteikirche St. Clemens konnte die einzige norddeutsche Kirche mit rein italienischem Charakter besichtigt werden.

Die Wanderer ließen sich durch das Wetter nicht davon abhalten, die anderen Sehenswürdigkeiten der Tour zu erkunden.

Dazu gehören das heutige Umweltministerium, das im 19. Jahrhundert im Hannoveraner Rundbogenstil erbaut wurde. An die Schlacht bei

Waterloo erinnern die 46 Meter hohe Waterloo-Säule und das Denkmal für General Graf von Alten.

Außerdem lagen die im Jugendstil erbaute Oberfinanzdirektion, die Polizeidirektion und die ehemalige preußische Kriegsschule auf dem gewählten Weg.

### Pfannkuchenhaus bot einen gemütlichen Ort zum Ausruhen

Mitten in der lebhaften Innenstadt boten der ruhige Rosmarinhof mit dem im Fachwerkstil erbauten Gemeindehaus der Neustädter

Kirche einen interessanten Gegenpol. Eine Gedenkstätte erinnert an die 1938 zerstörte Synagoge, die mit einer riesigen Kuppel und 1.100 Sitzplätzen einmal sehr imposant gewesen sein muss.

Zur Mittagszeit bot das Pfannkuchenhaus, das extra für die Gruppe geöffnet hatte, einen gemütlichen Ort zum Ausruhen. Bei der Vielzahl von herzhaften und süßen Speisen konnten alle Wanderer eine Stärkung finden.

Am späten Nachmittag fuhren die Wanderer nach einer Einkehr in der Holländischen Kakaostube mit vielen neuen Eindrücken wieder nach Hause. Mit etwas Sonnenschein wäre es noch schöner gewesen.

## Unterwegs auf dem Urwaldsteig

■ **Heimat- und Verkehrsverein Bramsche:** Die letzten Urwälder Deutschlands mit alten Buchen und knorrigen, skurrilen Eichen besucht

■ **Bramsche.** Waldeck am Edersee war dieses Jahr Ausgangspunkt der Wanderwoche des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche.

Der Urwaldsteig rund um den Edersee bot bei der Wanderung tiefe Einblicke in die Erd- und Landschaftsge-

schichte sowie herrliche Ausblicke auf die einmalige Wald- und Seelandschaft.

Die zum Teil schwierigen Wege mit vielen Auf- und Abstiegen führten durch einige der letzten Urwälder Deutschlands mit alten Buchen und knorrigen, skurrilen Eichen.

Durch den geringen Wasserstand des Ederstausees konnten wir trockenen Fußes über die Aeseler Brücke durch den See wandern. Neben dem Wandern kam auch die Kultur nicht zu kurz. Ziel war dieses Jahr die Stadt Fritzlar mit ihren schönen Fachwerkhäu-

sern sowie die Wasserspiele im Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe. Nach der letzten Etappe waren sich alle einig, dass dieser Urwaldsteig einer der schönsten Wege ist, den der HVV bisher gewandert ist. Dies wird allen noch lange in Erinnerung bleiben

## Umstrukturierung ist im Gange

■ **Baubegehung:** Kulturbüro des Landkreises Osnabrück hatte eingeladen, sich die aktuelle Situation im Kreismuseum Bersenbrück anzuschauen

■ **Bersenbrück** (bn). Seit einigen Monaten sind die Umstrukturierungsmaßnahmen am und im Kreismuseum Bersenbrück in vollem Gange. Um allen Interessierten aus Bersenbrück und dem Altkreis die Gelegenheit zu geben, sich über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten zu informieren, hatte das Kulturbüro des Landkreises Osnabrück zu einer Baubegehung eingeladen.

Diese Einladung stieß auf ein großes Interesse, was zeigt, dass die weitere Entwicklung des Kreismuseums von der Bevölkerung intensiv verfolgt wird.

Der Leiter des Kulturbüros, Burkhard Fromme, der für die Museen im Landkreis zuständige Mitarbeiter Fabian Schröder, sowie der Historiker und vom Landkreis für die Konzeption des Museums beauftragte Arnold Beuke freuten sich sehr über das überaus große Interesse der Bevölkerung.

Im Außenbereich des Museums sind der Ausbau, der bisher den Eingang zum Mu-



■ **Großes Interesse:** Arnold Beuke (Bildmitte) erläuterte den Besuchern das neue Konzept des Kreismuseums Bersenbrück. FOTO: FRANZ BUITMANN

seum darstellte und zum Hasekanal abzusacken drohte, sowie das ehemalige Teehaus des Landrats Rothert bereits abgerissen worden. Sie werden nicht wieder aufgebaut.

Die Teilnehmer der Baubegehung besuchten zunächst die ehemalige Hausmeister-

wohnung, die künftig für museumspädagogische Zwecke und die Verwaltung des Museums dienen soll.

Anschließend lernten sie das künftige Museum so kennen, wie es später nach der Wiedereröffnung voraussichtlich im Herbst 2018 vom Durch-

gang durch die einzelnen Abteilungen vorgesehen ist.

Die Fachleute beantworteten Fragen und wiesen darauf hin, dass im Herbst eine weitere Einladung an die Bevölkerung zum dann vorhandenen Sachstand wohl vorgesehen ist.

## Vier-Tages-Fahrt nach Luxemburg und die Mosel

■ **Ankun.** Die Mitglieder des Heimatvereins Anikum haben immer wieder etwas, was sie antreibt, Neues zu erleben und zu entdecken. In diesem Jahr führte die Mehrtagesfahrt mit 48 Personen unter Leitung von Georg Hummert in die älteste deutsche Stadt nach Trier. Auf dem Weg dorthin ging die Fahrt über Bonn, am Nürburgring vorbei. Einen kleinen kurzen Eindruck erhielt man von der neuen Strecke des Nürburgrings. Der erste Zwischenstopp war Cochem an der Mosel. Bei einer Fahrt mit dem Mosel-Wein-Express sahen alle die weltberühmte, über 1000 Jahre alte, Reichsburg Cochem. Weiter ging es an der Mosel entlang nach Trier. Am nächsten Tag ging es nach Luxemburg.

Weiter ging die Reise durch das reizende Müllerthal, die kleine Luxemburger Schweiz, nach Echternach.

Am nächsten Tag ging es nach Idar-Oberstein, der bekannten Schmuck- und Edleinstadt. Eine sachkundige Führung durch eine Edelsteinmine, sowie der Besuch der Felsenkirche standen auf dem Programm. Weiter ging die Fahrt durch den Hunsrück an der Weierschleife vorbei nach Berncastel-Kues. Von Bingen bis nach St. Goar ging es auf den Rhein an den unzähligen Burgen und Felsen (Loreley) und Weinbergen vorbei. In Koblenz, am Deutschen Eck, wo die kleine Mosel in den großen Rhein mündet, machte man noch eine kleine Pause. Dann ging es mit vielen Eindrücken im Gepäck dem Heimatdorf entgegen.

## Reizvoll

■ **Bad Oeynhausen** (nw). „Gut Fuß“ besuchte kürzlich auch die Doppelstadt an der Ems, Rheda-Wiedenbrück und hier stand vor allem das Parkgelände der Landesgartenschau von 1988 auf dem Programm. 16 Wanderer des Vereins „Gut Fuß“ begaben sich von Bad Oeynhausen und Löhne per Bahn auf den Weg nach Rheda-Wiedenbrück. Die Wanderführerinnen Annemarie und Ursel hatten einen reizvollen Weg ausgesucht. Zunächst durch die Innenstadt von Rheda, dann durch einen vorbildlich gepflegten Park in Richtung Schlossanlage Rheda, die von einem Wassergraben umgeben ist. Von hier ging's dann weiter über das Gelände zwischen den früher selbstständigen Kommunen Rheda und Wiedenbrück, das für die Landesgartenschau 1988 neu gestaltet und in einen attraktiven Bürgerpark verwandelt worden ist. Auf beiden Seiten der durch den Park fließenden Ems liegen Friedhöfe, Spiel- und Kletterplätze sowie Wohnbereiche, die eingebettet sind in eine abwechslungsreich gestaltete Parklandschaft. Bei einem Bummel durch Wiedenbrück mit seinen zahlreichen Ackerbürgerhäusern haben die Besucher die originellen Figuren bzw. Figurengruppen der Künstlerin Christel Lengden aus der Nähe betrachtet und kritisch gemustert.

## Wiehengebirgsbote

Herausgeber: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Osnabrück (Mitglied im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Kassel), Präsident Ulrich Gövert, Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück, Tel. (05 41) 297 71.

Verantwortlich für den Inhalt: Karsten Schulz, Redaktion Neue Westfälische, Breslauer Str. 73, 32333 Espelkamp, Tel. (05 772) 97 27 52.